

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Karl-Marx-Statue

„Kolossalstatuen sind typisch für Diktaturen, nicht
Demokratien“ Interview mit Hubertus Knabe

cicero.de

Trierer Stadträte fordern in einer Resolution
kritischen Umgang mit China

epochtimes.de

Wir trauern um Thomas Rogalla

Er war Redakteur bei der taz und beim Sender
Freies Berlin, er leitete von 1992 bis 1996 die
Pressestelle des Bundesbeauftragten für die
Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR.

berliner-zeitung.de

Kaßberg-Gefängnis wird Thema im Landtag

Forderung: SED-Geld für Gedenkstätte

freiepresse.de

Geld soll auch in Hoheneck eingesetzt werden

freiepresse.de

Glocke aus eingeschmolzenen Waffen in Münster angekommen

muensterschezeitung.de

Wanderausstellung baut einer nostalgischen Verherrlichung vor

blick-aktuell.de

Stasi-Sitz: Jugendliche forschen nach

Hohenstein-Ernstthal. Die jungen Nutzer des Gebäudes an der Schillerstraße wollen mehr über die Vergangenheit ihres Domizils erfahren. Deswegen recherchieren sie und zeigen bald ihre Ergebnisse.

freiepresse.de

Ausstellungseröffnung im Stasi-Archiv

Das Stasi-Archiv Dresden zeigt ab dem 26. April eine neue Ausstellung, die sich kritischen Literaten in der DDR widmet.

dnn.de

Ausstellung „Voll der Osten“ zeigt Szenen aus Zeiten der Teilung

rga.de

Wie aber hältst du's mit der DDR?

Wie sollen Museen mit dem Imageproblem von Werken aus der DDR umgehen? Was können innovative Kuratoren tun? Vier ostdeutsche Museumsdirektoren diskutieren über den Umgang mit Kunst.

faz.net

Einer unter fünf Millionen

Wasserburg. Dieser Tage hat die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen ihren fünfmillionsten Besucher empfangen: Den 16-jährigen Johannes Bäcker vom Luitpold-Gymnasium.

ovb-online.de

Misshandlung, Vergewaltigung, Demütigung

Rico Wust ist in verschiedenen DDR-Kinderheimen groß geworden, in denen er auf's Schlimmste misshandelt wurde. Seitdem kämpft

er für ein wenig Normalität in seinem Leben, aber noch viel härter für eines: Gerechtigkeit.

maz-online.de
tagesspiegel.de

Erste Studie über Missbrauch in der DDR zeigt, wie sehr betroffene Kinder mit ihrem Leid allein gelassen wurden.

tagesspiegel.de

At the water's edge – Erinnerungen an den Kalten Krieg

Die Ausstellung ist in Flensburg

shz.de

Stasi-Spione - aktiv in Wilhelmshaven

Das Wirken des Ministeriums für Staatssicherheit ist ein gesamtdeutsches Erbe. Herbstritt machte deutlich, wo die Schwerpunkte der Stasi-Aktivitäten lagen - auch in Wilhelmshaven.

wzonline.de

Mit dem "Minsk" verschwindet die DDR aus Potsdam

tagesspiegel.de

Prostitution in der DDR

mdr.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Zusätzlicher Feiertag für Berlin

Presseerklärung 20. April 2018

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller hat gegenüber der Welt einen zusätzlichen Feiertag in Aussicht gestellt. „Die Frage ist nicht so sehr, ob wir einen solchen Feiertag bekommen, sondern eher, welchen“ äußerte Müller gegenüber der Zeitung.

„Es muss ein Tag sein, der eine politische Relevanz in unserer Geschichte hat“ sagte Müller.

Die UOKG plädiert für den 17. Juni, den Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR. Am 17. Juni 1953 lehnte sich die Bevölkerung in Berlin und an vielen anderen Orten in der DDR gegen die Unterdrückung der SED-Diktatur auf, mit dem Verlangen nach Freiheit.

Der Aufstand wurde durch die Sowjetarmee blutig niedergeschlagen. Viele Demonstranten starben.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG):

„Es bedurfte russischen Panzern, um die massiven Demonstrationen der Bevölkerung gegen die SED-Diktatur niederzuschlagen. Diesen mutigen Männern und Frauen gebührt ein staatliches Gedenken.“

Ansprechpartner: Benjamin Baumgart; 030/55779620;

info@uokg.de

Sächsische Gedenkstätten April 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Wer an der Grenze wohnte, galt als Ungeziefer

Bis heute sind Vertriebene aus dem Sperrgebiet an der ehemaligen Zonengrenze im Landkreis Nordhausen nicht entschädigt worden. Im Juni 1952 wurden 143 Familien vom SED-Regime zwangsumgesiedelt.

nanz-online.de

Hilfe für DDR-Opfer

Bis heute leiden DDR-Dopingopfer oder ehemalige Heimkinder. Sachsen-Anhalt bietet ihnen ärztliche oder seelsorgerische Hilfe an.

volksstimme.de

185 psychosoziale Einzelberatungen für Opfer von DDR-Unrecht

welt.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

DDR: Bürger, Sie marschieren!

In der DDR war unser Autor CHRISTOPH DIECKMANN Filmvorführer, weil er als Christ nicht studieren durfte. Über Leben im SED-Land

zeit.de

Spektakuläre Flucht aus der DDR

„Ich fahre mit dem Panzerwagen durch die Mauer“

mz-web.de

Grenzgänger vor dem Mauerbau

Arbeiten im Osten, Kino oder Konzert im Westen: Für

Berliner war der fliegende Wechsel in den Fünfigern normal. Hans Hielscher wuchs in der DDR auf, entdeckte den Jazz - und war rechtzeitig vor dem Mauerbau weg.

spiegel.de

Die Tonspur der Schnüffelei

Klicken, Knacken, Knistern und alle Facetten der Niedertracht – ein Hörspielfduo hat aus Original-Tonbändern der Stasi eine außergewöhnliche Collage gestaltet: Verhörmitschnitte mit Elektrosounds.

spiegel.de

Buch

Rolf Schneider

Ebereschenfeuer

Edition Ornament im quartus-Verlag

220 Seiten, 22,90 Euro

Am 17. April, wurde der Schriftsteller und Journalist Rolf Schneider 86 Jahre alt. In weit über 60 Publikationen – Romanen, Erzählungen, Theaterstücken und Sachbüchern – hat er sich immer wieder mit Ostdeutschland beschäftigt – seiner Heimat, die er freilich während der SED-Herrschaft aus der Perspektive eines Ausgegrenzten beobachtete. Als Regisseur und Dramaturg durfte er zwar im Westen arbeiten, im Osten – wo er lebte – aber kaum als Schriftsteller publizieren.

deutschlandfunkkultur.de

Roman

Bernd Schirmer

Silberblick

2017, ISBN: 9783937799865

In "Silberblick" erzählt der seit 1991 freischaffende und heute in Hoppegarten bei Berlin lebende Autor die Geschichte einer Freundschaft in den 60er-Jahren der DDR. "Das Besondere daran ist, es ist keine Täter-Opfer-Konstellation, sondern vielmehr ein ‚schräger Blick‘ auf die zum Teil absurde DDR-Wirklichkeit und ihre formelle Stagnation", wie es zur Begründung heißt. " ‚Silberblick‘ ist ein unterhaltsames Buch, in dem sich alle wiederfinden können, die unbeschadet aus dem System herausgekommen sind."

Buch

Benedikt Goebel

Mitte! Modernisierung und Zerstörung des Berliner Stadtkerns von 1850 bis zur Gegenwart

Lukas Verlag, Berlin 2018. 157 Seiten, 190 Abbildungen, 19,80 Euro.
Als die Stadt sich ein neues, das Rote Rathaus baute, ließ sie das Monument einstiger städtebürgerlicher Macht abtragen und schenkte es dem Monarchen. Seitdem steht die Gerichtslaube wie ein romantischer Pavillon im Park von Babelsberg. Der Vorgang sorgte für Empörung, das Interesse am Alten erhielt neuen Schwung. Seitdem herrscht eine Doppelbewegung: Modernisierung ohne Rücksicht auf Verluste geht einher mit kleinteiliger Konservierung von Überbleibseln. So wurde in der DDR das Ermelerhaus in der Breiten Straße abgetragen und später an anderer Stelle, am Märkischen Ufer, wieder aufgebaut.

sueddeutsche.de

Buch

Olaf Jacobs

Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte

Mitteldeutscher Verlag, Halle 2018. 448 Seiten, 25 Euro.

Politiker, die keine sind, regieren einen Staat, der keiner mehr sein will – die Einblicke, die der vom Leipziger Filmproduzenten Olaf Jacobs herausgegebene Interviewband „Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte“ gibt, zeigen einen in der Historie einmaligen Vorgang aus der Innensicht. Während es draußen auf den Straßen brodelt, die Menschen politisiert sind wie nie und kaum noch staatliche Institutionen anerkannt werden, sitzen die letzten DDR-Minister vor einem Berg Abwicklungsarbeit.

berliner-zeitung.de

Die Regierung, die die deutsche Einheit machte

17 Ministerinnen und Minister erzählen im Interview, wie es 1990 wirklich war

l-iz.de

Buch

Veronika Fischer

Woher Wohin. Erinnerungen

Verlag neues Leben, Berlin, 368 Seiten, 19,99 Euro, ISBN 978-3-355-01871-5.

Veronika Fischer blickt zurück

Sie wollte schon immer eigentlich nur Musik machen. Ihre Lieder singen und ihr Publikum begeistern. Doch ob in der DDR oder im Westen Deutschlands: Veronika Fischer musste sich immer wieder gegen Vereinnahmung wehren.

muensterschezeitung.de

Buch

Rainer Eckert

Revolution in Potsdam.

Eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit (1989/90)

Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017. 456 S., 25,- Euro.

Über kaum ein Ereignis der jüngsten Geschichte ist in Deutschland so viel geschrieben worden wie über die friedliche Revolution in der DDR und die Wiedervereinigung. Doch fehlte bis vor kurzem eine Würdigung der Ereignisse in der Bezirksstadt und späteren Landeshauptstadt Potsdam. Erst vor knapp einem Jahr erschien eine umfangreiche Darstellung zu Potsdam in den achtziger und frühen neunziger Jahren von Peter Ulrich Weiß und Jutta Braun. Etwas später kam das Werk von Rainer Eckert auf den Markt, das sich stärker auf die unmittelbare Vorgeschichte und die Revolution selbst konzentriert und, abgesehen von einem Ausblick auf die Gründung des Landes Brandenburg, mit den Volkskammerwahlen im März 1990 endet.

faz.net

DIVERSES

Haus der Statistik

DDR-Ruine am Alexanderplatz wird wiederbelebt

berliner-zeitung.de

Neuerscheinung!

Peter Rüegg

Sozialismus hinter Gittern

Schicksale aus Ostdeutschland

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition DDR GESCHICHTE - Zeitzeugen

Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 176 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-942437-27-1](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-27-1)

Ich war in den Untersuchungshaftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin und in Potsdam eingesperrt, dann verurteilte mich ein DDR-Gericht wegen "Schädlingstätigkeit" zu sieben Jahren Zuchthaus. Mein gesamtes "Verbrechen", das mir zur Last gelegt wurde, bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sie wurden aus dem Zusammenhang gerissen oder willkürlich zusammengefügt, um mit viel schlechtem Willen den Tatbestand der "Staatsgefährdenden Hetze" oder eben der "Schädlingstätigkeit" zu erfüllen.

Mein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches.

Während meiner Haftzeit traf ich mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeit auf hunderte andere Männer, erfuhr

von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten. Einige dieser Einzelschicksale habe ich in diesem Buch beschrieben. Es handelt sich um Erlebnisse Mitgefangener, die sie mir in den Zellen oder Arbeitskommandos während unseres Haftalltags erzählten. Ich ließ aus der Vielzahl der vorübergehenden Haftbekanntschaften einzelne wieder auferstehen: Den Arzt, der so gerne eine eigene Praxis gehabt hätte. Den SED-Parteisekretär, der glaubte ein probates Mittel gegen den üblen Personenkult in der kommunistischen Bewegung gefunden zu haben. Den jungen NVA-Soldaten, der aus der Magdeburger Börde ins schöne Bayern flüchtete - und dort nicht glücklich wurde.

Band 1

Tytus Jaskułowski

SPIONE WIE IHR!

Groteskes und Kurioses in der geheimen Welt zwischen DDR und Polen 1970 – 1989

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition. DOKUMENTE KOMMUNISTISCHER GEHEIMDIENSTE OSTEUROPAS

Eine andere Quellensammlung

Gebunden, 14,8 x 21,0 cm, 412 Seiten, 24,90 €, ISBN [978-3-942437-36-3](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-36-3)

Sind kommunistische Geheimdienste überhaupt ein witziges Thema? Darf man über diese Dienste und damit über die politische Geheimpolizei in einem totalitären Land lachen?

Der Politologe und Historiker Dr. Tytus Jaskułowski wird in seiner neuen Publikation diese Fragen beantworten – und das mit Hilfe der absurdesten Fälle aus dem volkspolnischen und ostdeutschen Spitzelmilieu mit dem Schwerpunkt der 1970 – 1980er Jahre.

Er wird Sie zu einer Reise in eine skurrile geheimdienstliche Welt, die längst im Fluss der Zeit untergegangen ist, einladen. Dort mischen Geheimdienstler gemeinsam einen Risotto, Mehl mit Unterhosen und Kompott mit Komplott. Outfit und Mode der „Genossen an der Geheimen Front“ werden ebenso dargestellt ...

Doch Vorsicht! Man darf zwar über diese Geheimdienste heute lachen – nur sollte man niemals vergessen, dass das, was heutzutage als Ironie wahrgenommen wird vor 1989 oftmals tragisch für die Opfer des kommunistischen Systems endete – und von ihnen oft mit dem Leben bezahlt wurde!

Zum Autor

Dr. Tytus Jaskułowski (geb. 1976) habilitiert gerade an der TU Chemnitz.

Er war u.a. wiss. Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut in Dresden sowie am ZZF in Potsdam. Er beschäftigt sich mit den konfliktreichen Beziehungen zwischen dem MfS und dem polnischen Geheimdienst zwischen 1974 und 1990. Zurzeit arbeitet er auch an einer Monographie über die Wahrnehmung der letzten Dekade der DDR durch die polnische Auslandsaufklärung. Er lebt in Berlin.

Neuerscheinung!

Herwart Pittack

Ausgegrenzt. Ostdeutsche Kurzgeschichten

Erzählungen,

ANTHEA VERLAG, Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 254 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-943583-98-4](https://www.isbn-international.org/product/9783943583984)

Wer ist für Brüche und Hindernisse in seinem Leben verantwortlich?

Der einzelne Mensch oder die Gesellschaft? In der DDR gab es eigene Regeln, Anforderungen und Einschränkungen, die tief auf die Existenz des Einzelnen, einer Familie oder einer Gruppe einwirken konnten. Es kam vor, dass die Verärgerung über einen Diebstahl, oder das Klavierspiel an einem Trauertag ins Gefängnis der Stasi führten.

Es kam vor, dass ein hinuntergefallenes SED-Parteibuch eine zwischenmenschliche Beziehung beendete oder dass die Beleidigung des Vaters den Sohn zu einer Ohrfeige verleitete, die ihn zwang, das Elternhaus Richtung West-Berlin zu verlassen.

Und das die Umstände in diesem sozialistischen Regime bis zur Friedlichen Revolution 1989 oftmals die Menschen zwangen, eine Position auszufüllen, die sie nie angestrebt hatten. Dazu gehört auch, dass ein jüdischer Emigrant, der in der Emigration durch Hilfe von Kommunisten wieder Boden unter den Füßen bekam, sich eine jüdische Beerdigung wünscht - und bekommt

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Erfurt, bis 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit
Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar. Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Öffentliche Führungen

Dresden, Mo, 23., 30. April 2017, 14.00

Zum Eintrittspreis wird ein Führungsentgelt von 3,00 Euro erhoben.
Für die öffentlichen Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Treffpunkt im Foyer

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Bunker

Biesenthal (Barnim), 21. und 22. April, 2018, 10.00-15.00

Stasi-Führungsbunker Bunker in Biesenthal öffnet seine Türen

Stasi-Führungsbunker des Ministeriums für Staatssicherheit der
DDR in Biesenthal

Für Interessenten an der Geschichte des Kalten Krieges und der Bunker gibt es am
Wochenende (21./22. April) die Möglichkeit, die ehemalige Führungsstelle der
DDR-Staatssicherheit im Kriegsfall bei Biesenthal zu besichtigen.

Die Anlage ist an beiden Tagen zwischen 10 und 15 Uhr geöffnet. Vor der Führung
gibt es eine Einweisung zur Geschichte und Technik.

Die Besucher sollten festes Schuhwerk und warme Kleidung tragen. Im Bunker ist
Licht vorhanden. Ein Imbiss wird angeboten. Die Führung ist auch für Kinder in
Begleitung geeignet.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kosten: 10 Euro/ Kinder 5 Euro. Anfahrt:
ab 16359 Biesenthal über die Ruhlsdorfer Straße in Richtung
Sophienstadt/Ruhlsdorf. Kurz vor der Überführung der A 11 links abbiegen.

Film und Gespräch

Halle, Di. 24. April 2018, 18.00

Der Stasimann in Schweden

Moderation: Anja Falgowski (freie Journalistin)

Ein Aktenfund aus rekonstruierten Unterlagen: Über Jahrzehnte arbeitete
der Theologe Aleksander Radler als inoffizieller Mitarbeiter IM "Thomas"
mit der Stasi zusammen. Vielen seiner Wegbegleiter verbaute er durch
seine Spitzeleien den Lebensweg. Noch in den 1990er Jahren war er
Professor an der Martin-Luther-Universität Halle.

Der Film zeigt, wie ein ehemaliger Freund und Weggefährte von Aleksander
Radler den Fall in den Stasi-Unterlagen recherchierte und mit Zeitzeugen
darüber sprach.

Im Anschluss erläutert Rüdiger Sielaff (BStU) weitere Hintergründe zum
Fall und zur Arbeit mit zerrissenen Stasi-Unterlagen.

Gesine Overkamp berichtet als Zeitzeugin über den Verrat durch IM "Thomas".

Ort: Puschkin

Puschkinhaus

Kardinal-Albrecht-Straße 6

06108 Halle

Filmpremiere und Gespräch

Berlin, Di. 24. April 2018, 18.00

Moskau. Lubjanka. Ein Platz mit Geschichte.

Ein Film von Kerstin Nickig. Eine Co-Produktion von Time Prints und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg, gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung Aufarbeitung

Der Lubjankaplatz im Zentrum von Moskau: über Jahrzehnte der Hauptsitz des russischen Geheimdienstes. Die „Lubjanka“: ein Synonym für massenhafte willkürliche Verhaftungen, Folterungen und Erschießungen. In fast jeder Familie finden sich Opfer oder Täter. Der Lubjankaplatz steht aber auch für den Beginn eines demokratischen Aufbruchs Anfang der neunziger Jahre, der die Aufarbeitung der totalitären Vergangenheit einforderte. Hier wurde das Denkmal des Gründers des ersten Geheimdienstes nach der Oktoberrevolution Felix Derschinski gestürzt. Hier errichteten Bürgerrechtler den Solowetski-Stein, den ersten Gedenkstein für die Opfer politischer Verfolgung in der Sowjetunion.

In den Stimmen der Protagonisten spiegelt sich die russische Gesellschaft – gespalten in ihrem Blick auf die Vergangenheit und damit in ihrer Vorstellung von der Zukunft.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Herzogenaurach, Di. 24. April 2018, 20.00

Leben in der Diktatur - Revolution - Leben in der Demokratie

spricht Rainer Eppelmann. infranken.de

Ort: Altes Rathaus

Marktplatz 11

91074 Herzogenaurach

Kolloquium

Berlin, Mi. 25. April 2018, 18.15

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!

Der innere Zerfall der SED-Parteibasis 1979-1989

Referentin: Dr. Sabine Pannen (Kopenhagen)

Im Herbst 1989 verlor die SED nicht nur ihre Macht. Mit den nun einsetzenden Massenausritten vollzog sich auch ihr innerer Zerfall. Der von außen scheinbar plötzlich einsetzende Loyalitätsverlust war jedoch nicht die zwangsläufige Reaktion einer überwiegend opportunistischen Mitgliederschaft.

Vielmehr kann er als Endpunkt einer längeren Geschichte des inneren Rückzugs betrachtet werden, die in den 1970er-Jahren langsam einsetzte und sich im Laufe der 1980er-Jahre sukzessiv zuspitzte.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen

Besucherraum/Foyer, Haus 31, Erdgeschoss

Karl-Liebknecht-Straße 31/33
10178 Berlin

Film

Potsdam, Mi. 25. April 2018, 19.00

Experimente

DDR 1980, 93 Minuten, Spielfilm R: Lars Barthel, Jürgen Gosch D: Michael Gwisdek, Heidemarie Schneider, Hermann Beyer, Jürgen Holtz
Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam. Es ist die siebente Zeitschnitt- Reihe, die in diesem Jahr Filme unter der Überschrift „Kunst und Rebellion“ vereint.

In Anwesenheit von Lars Barthel In seiner Zeit als Meisterschüler an der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) entwarf der Kameramann Lars Barthel mit dem Schauspieler und Theaterregisseur Jürgen Gosch, dem Autor Christoph Hein sowie mit einigen befreundeten Schauspielern einen weitgehend improvisierten Spielfilm. Die Geschichte über einen durch die ostdeutsche Provinz tingelnden Alleinunterhalter, der in einem Kulturhaus eine Frau kennenlernt und mit ihr nach Berlin fährt, lebt durch die prägnanten Darsteller. In grotesken Szenen wird der „real existierende Surrealismus“ auf die Spitze getrieben. Als die Hochschulleitung vom Charakter des Projektes Wind bekam, verhinderte sie die Fertigstellung des Films, das Negativ wurde vernichtet. Erhalten ist lediglich eine Rohschnittfassung. Eintritt 3 Euro

Ort: Filmmuseum Potsdam

Breite Straße 1A

14467 Potsdam

Spielfilm

Schwerin, Do. 26. April 2018, 11.00

veranstaltet die Landesbeauftragte eine Vorführung des aktuellen Spielfilms

Das schweigende Klassenzimmer

für Schüler aus Schwerin und Umgebung im Schweriner Kino Capitol.
Restplätze für eine Klasse der für Schulen reservierten Veranstaltung sind noch frei.

Zu einer Berichterstattung über die Schulvorführung und das anschließende Zeitzeugengespräch mit Herrn Wilfried Seiring sind Sie herzlich eingeladen.

Der Ablauf der Veranstaltung ist wie folgt geplant:

11.00 Begrüßung durch die Landesbeauftragte Anne Drescher

11.05 Spielfilm (111 Min.)

13.00 Pause

13.15 Zeitzeugengespräch mit Wilfried Seiring

13.45 Ende

Ort: Filmpalast Capitol, Saal 5

Wismarsche Strasse 128

19053 Schwerin

Vortrag und Bürgerberatung

Teistungen, Do. 26. April 2018, 14.00 – 19.00

Verlängerte Mauer

Fluchtgeschichten aus der DDR und Rumänien

Referent: Dr. Georg Herbstritt (BStU).

Zu einer Bürgerberatung und einem Vortrag ist die Erfurter Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) in Teistungen zu Gast. Im Grenzlandmuseum geht es dabei zum Beispiel um Fluchtgeschichten aus der DDR, die im Stasi-Unterlagen-Archiv zu finden sind. Thematisiert werden Hintergründe von Fluchtrouten über sozialistische Länder wie Rumänien, die bis 1989 Hunderte von Menschen nahmen. Neben einzelnen Schicksalen erläutert der Vortrag die Rolle der DDR-Geheimpolizei und des rumänischen Geheimdienstes Securitate bei der Verhinderung von Fluchtversuchen. Im Vorfeld besteht für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Bei Antragsstellung ist ein Personaldokument erforderlich. Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen liegen Publikationen bereit. Außerdem gibt es Informationen zur Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien.

Ort: Grenzlandmuseum Eichsfeld

Duderstädter Str. 7-9

37339 Teistungen

Rundgang

Dresden, Fr. 27. April 2018, 17.00 – 18.30

Die Stasi in Dresden

In den Kellergewölben der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wurden ab 1950 politisch nicht konforme Menschen von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode verurteilt. 1953 wurde das Areal an der Bautzner Straße der Dresdner Staatssicherheit übergeben. Diese baute es zu ihrer Bezirksverwaltung mit eigener Untersuchungshaftanstalt aus. Dort waren bis 1989 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert. Gezeigt werden in der Führung das sowjetische Kellergefängnis, die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt, die Fahrzeugschleuse mit Gefangenentransporter, Aufnahmezimmer, diverse Funktions- und Arrestzellen sowie der Freigang und ein Vernehmungszimmer. Außerdem wird auf Haftgründe, Haftbedingungen und einzelne Schicksale eingegangen. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der

Volkshochschule Dresden.

Kursgebühr 5,00 €

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Halle (Saale), bis zum 2. Mai 2018

Mauern-Gitter-Stacheldraht

Mit Unterdrückung und Terror errichtete die Sowjetische Militäradministration in ihrer Besatzungszone nach 1945 eine Diktatur, die sich an den sowjetischen Verhältnissen orientierte. Leidtragende waren oft junge Menschen, die nicht zuletzt wegen ihrer Einstellung und Lebensweise in Konflikt mit der Besatzungsmacht und dem SED-Staat gerieten.

Die Ausstellung „Mauern-Gitter-Stacheldraht. Politische Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik“ – initiiert von der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V. – gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen Speziallagern, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von Zwangsausgesiedelten und den durch die Staatssicherheit der DDR Verfolgten und Inhaftierten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE

Am Kirchtor 20 b

06108 Halle (Saale)

Stasi-Akte spezial

Erfurt, Do. 03. Mai 2018, 16.30

Drohanrufe bei der Stasi

Im Erfurter Stasi-Unterlagen-Archiv befinden sich nicht nur schriftliche Hinterlassenschaften der Staatssicherheit, sondern auch über 2.000 überlieferte Tonträger des DDR-Geheimdienstes.

Diese bezeugen, dass in den Kreisdienststellen sowie der Erfurter Bezirkszentrale des Ministeriums für Staatssicherheit anonyme oder pseudonyme Drohanrufe eingingen.

Anrufer aus Ost- und Westdeutschland drohten mit Anschlägen auf DDR-Behörden oder -Infrastruktur und beschimpften Stasi-Mitarbeiter. Einige beschwerten sich über versagte Ein- bzw. Ausreisegenehmigungen, andere äußerten Mordabsichten. Ein Anrufer z.B. bekannte sich zu den Schüssen auf das DDR-Grenzdorf Wahlhausen und ließ Detailkenntnisse erkennen.

In unserer Vortragsreihe „Stasi-Akte spezial“ hören Besucherinnen und Besucher in ausgewählte Tondokumente hinein. Im Mittelpunkt der

Veranstaltung stehen aber auch eine kontextuelle Einordnung der Aufnahmen sowie die Verhaltensvorgaben für die Stasi-Mitarbeiter. Im Anschluss folgt eine Führung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv. Es besteht die Möglichkeit einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg, Haus 19
99084 Erfurt

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUR POLITISCHEN HAFT IN DER DDR

Berlin, Do. 3. Mai 2018, 18.00

Sozialismus hinter Gittern

Schicksale aus Ostdeutschland

mit dem Autor und ehemaligen politischen Häftling PETER RÜEGG (Berlin).

"Ich war in den Untersuchungshaftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin und in Potsdam eingesperrt, dann verurteilte mich ein DDR-Gericht wegen "Schädlingstätigkeit" zu sieben Jahren Zuchthaus. Mein gesamtes "Verbrechen", das mir zur Last gelegt wurde, bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sie wurden aus dem Zusammenhang gerissen oder willkürlich zusammengefügt, um mit viel schlechtem Willen den Tatbestand der "Staatsgefährdenden Hetze" oder eben der "Schädlingstätigkeit" zu erfüllen. Mein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches.

auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten. Einige dieser Einzelschicksale habe ich in diesem Buch beschrieben.

Es handelt sich um Erlebnisse Mitgefangener, die sie mir in den Zellen oder Arbeitskommandos während unseres Haftalltags erzählten."

Peter Rüegg

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Verlagsleiter, Berlin)

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

Museumsnacht

Chemnitz, Sa. 05. Mai 2018, 18.00

"Prager Frühling" 1968 und die Stasi

Im Frühjahr 1968 wurde die ČSSR zum Hoffnungsträger für Demokratie- und Freiheitsbestrebungen. Gleichzeitig wurde sie zu einem Problem für die kommunistischen Machthaber.

Die Reform von oben entwickelte sich schnell zu einer gesellschaftlichen Befreiungsbewegung, die über die Grenzen hinaus Wellen schlug. Viele Bürger der DDR sympathisierten mit dem "Prager Frühling". Zugleich

häufte sich die offene Kritik am Reformgegner SED. Für diese galt es zu verhindern, dass die "Konterrevolution" im eigenen Land Fuß fasste. Dokumente und Fotos aus dem Staatsarchiv Chemnitz und dem Chemnitzer Stasi-Unterlagen-Archiv veranschaulichten schlaglichtartig, wie besorgniserregend die Ideen und Ereignisse des "Prager Frühlings" für die DDR-Führung waren.

Referenten: Prof. Daniela Münkler, BStU; Utz Rachowski, Schriftsteller; Salli Sallmann, Liedermacher und Redakteur (rbb Kulturradio)

Programm: bstu.bund.de

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Chemnitz

Jagdschänkenstraße 52

09117 Chemnitz

Dresden, So. 06. Mai 2018, 11.00

Kostenfreie öffentliche Führung

Mo. **07. Mai** 2018, 14.00

Öffentliche Führung

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Buchvorstellung

Berlin, Mo. 7. Mai 2018, 19.00

Am Rand der Welt. Die Mauerbrachen in West-Berlin in Bildern

von Margret Nissen und Hans W. Mende

Buchvorstellung mit den Herausgebern Dr. Gerhard Sälter und Dr. Manfred Wichmann sowie AutorInnen des Bildbandes West-Berlin wurde als politisches Gebilde und als Lebensgefühl erst durch die Mauer begründet, welche die Teilstadt seit 1961 vollständig umschloss. Die mauernahen Gebiete verödeten und verwilderten. Während das offizielle und repräsentative Berlin um Touristen warb, kam an den Rändern das Leben zum Erliegen. Diese Brachen weckten das Interesse von Fotografen – darunter auch Margret Nissen und Hans W. Mende. Ihre Bilder, die in dem neu erschienenen Band vorgestellt werden, gehören zu den eindrucksvollsten urbanen Fotografien jener Zeit.

Der Bildband mit zahlreichen Essays ist im März 2018 im

[Ch. Links Verlag](#) erschienen.

Eintritt frei!

Ort: Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Straße 119

13355 Berlin

Dresden, Mi. 09. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Meinungsfreiheit Türkei: politische Haft in türkischen Gefängnissen

Referent: Johannes von Ahlefeldt, Türkei-Experte von amnesty international
Seit dem gescheiterten Putschversuch 2016 wurden über 156 Medienhäuser geschlossen, 2.500 Medienschaffende verloren ihre Arbeit. 120-150 von ihnen wurden ins Gefängnis geworfen, viele sind seit Monaten ohne Anklage in Haft. Auch die Prozesse gegen amnesty-Vorsitzende wie Taner Kiliç, Idil Eser und andere Menschenrechtler sind Teil einer systematischen Kampagne gegen kritische Stimmen in der Türkei.

Diese Repressalien gegen Menschenrechtsaktive erinnern an die DDR. Auch viele mutige Dresdner warteten in der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Bautzener Str. auf ihre Gerichtsverfahren, meist aus ähnlich fadenscheinigen Gründen.

Eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und der Stadtgruppe Dresden von amnesty international.

Ort: Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Berlin, Di. 15. Mai 2018, 18.00

Dr. Karl-Heinz Bomberg, der erfahrene Psychotherapeut stellt sein Buch vor: **HEILENDE WUNDEN. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR**

Psychosozial-Verlag Gießen 2018

Sind einst verborgene Wunden sichtbar geworden, kann der Prozess ihrer Heilung bewusst begleitet und unterstützt werden. Karl-Heinz Bomberg widmet sich den verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR von psychoanalytischer Therapie, sozialen Netzwerken, Humor und Reisen bis hin zu Kunstproduktion, indem er Betroffene selbst zu Wort kommen lässt und ihren Bildern einen öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit theoretischen Erläuterungen verleiht er den Berichten und Bildern der Betroffenen einen wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

67. Themenabend

Perleberg, Mi. 16. Mai 2018, 19.00

Wege, die wir gingen

Barbe Maria Linke stellt uns verschiedene Lebensläufe von Frauen vor.

"Zwölf Frauen erzählen uns aus ihrem Leben, sechs stammen aus Ost-, sechs aus Westdeutschland. Diese Gegenüberstellung regte mich an, mir die Texte anzusehen, zu lauschen, was haben diese zwölf Frauen zu sagen? Hier Demokratie, dort Diktatur. Aber so

einfach ist es nicht. Das bunte Leben innerhalb einer Diktatur, von dem ich aus diesem Buch erfahre, fasziniert mich. Die Texte zeigen sehr klar, dass sich die Menschen in der DDR viel stärker mit der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt haben, als wir im Westen mit der DDR."

(aus dem Vorwort von Rita Süßmuth)

Eintritt ist frei! (Kooperation mit der Konrad-Adenauer Stiftung)

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg

Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)

Feldstraße 98

19348 Perleberg

Eisenach, Do. 17. Mai 2018, 12.00-17.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung Eisenach allen Interessierten am 17. Mai die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Eisenach

Verwaltungsgebäude / Raum 122

Markt 2

99817 Eisenach

Dresden, Mi. 23. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Zwangsadoption in der DDR

Vortrag und Podiumsdiskussion

Mit Andreas Laake, Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, und Steffi Moritz, ZDF, n.n. (SMS, angefragt)

Immer wieder wird der schwer wiegende Vorwurf erhoben, die DDR habe Kinder von Menschen, die in politischer Haft saßen, zur Adoption frei gegeben. Bis heute liegen keine gesicherten Forschungsergebnisse vor.

Die Ostbeauftragte der Bundesregierung Iris Gleicke legte Anfang des Jahres gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die Machbarkeitsstudie "Dimensionen und wissenschaftliche Nachprüfbarkeit politischer Motivation in DDR-Adoptionsverfahren 1966-1990" vor. In der

gemeinsamen Presseerklärung heißt es „Die Vorstudie kommt zu dem Ergebnis, dass das Phänomen politisch motivierter Adoptionen in der DDR zwar lange bekannt, aber bislang nur punktuell erforscht ist. Zu diesem Thema ist die Aufarbeitung der SED-Diktatur noch nicht abgeschlossen. ... Die Vorstudie zeigt, dass es in den Jahren zwischen 1966 und 1990 in der DDR zu politisch motivierten Adoptionsverfahren gekommen ist, die nach allgemeinen rechtsstaatlichen Maßstäben als Unrecht bezeichnet werden können.“ Andreas Laake, Vorsitzender der Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, hat einen Autokonvoi durch die ehemalige DDR organisiert, um auf das Thema aufmerksam machen zu machen. Am 4. April 2018 startete er in Dresden, um am 5. April vor dem Bundestag in Berlin Abgeordneten eine Petition zu übergeben. Steffi Moritz hat im ZDF in ihren Beiträgen im Februar 2018 Eltern vorgestellt, deren Kinder während ihrer Haftzeit zur Adoption freigegeben wurde.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Film und Gespräch

Berlin, Do. 24. Mai 2018, 19.00

Wiedersehen in Lichtenberg

Über Neonazis und die Verharmlosung rechter Gewalt

Die Gefahr und das Gewaltpotential der rechten Szene wurden nach der friedlichen Revolution in Ost und West gleichermaßen unterschätzt.

Obwohl das Ausmaß rechter Gewalt in der DDR bereits in den 80er Jahren nicht mehr verheimlicht werden konnte, verharmlosten SED und Stasi es als jugendliches „Rowdytum“, das vom Westen gesteuert sei. Dass es bereits in der DDR ein gravierendes Neonazi-Problem gab, wollte die Staatsführung nicht wahrhaben. Bis auf einige wenige große Schauprozesse blieb die Szene weitestgehend unbehelligt. Doch in den Gefängnissen von Brandenburg, Torgau oder Bautzen waren die Haftbedingungen und eine Auseinandersetzung mit den Jugendlichen fand nicht statt. Viele, die 1989/90 aus den Haftanstalten entlassen wurden, waren im Anschluss daran gefestigte und vor allem gewaltbereite Neonazis.

Der nachlässige Umgang, das Verleugnen und Ignorieren führten dazu, dass sich rechtes Gedankengut in der Gesellschaft verfestigte und sich ein harter Kern rechter Kader herausbilden konnte.

Ingo Hasselbach – ehemals Führungsgröße der Ostberliner Neonazi-Szene und später Gründer der Aussteigerinitiative EXIT – und einige Mitstreiter wurden vom Journalisten Peter Wensierski bereits 1990 in Lichtenberg gefilmt und befragt. Sie sprechen über das Ausmaß rechter Gewalttaten in der DDR

und die Wurzeln der Radikalisierung, die bis heute in das rechte und rechtspopulistische Milieu hineinreichen. Es werden bislang unveröffentlichte Filmausschnitte aus der rechten Szene Ostberlins und insbesondere Lichtenbergs von 1987 bis 1991 gezeigt.

Das Gespräch wird von Nadja Klier moderiert.

Eine Veranstaltung des BStU und der Robert-Havemann-Gesellschaft.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie,

„Haus 22“,

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Erfurt, Fr. 25. Mai 2018, 18.00 - 24.00

„Ist das echt?“: Blick in besondere Dokumente

Angebot des Erfurter Stasi-Unterlagen-Archivs zur Langen Nacht der Museen Unter dem Erfurter Thema „Ist das echt?“ nimmt die Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) an der Langen Nacht der Museen teil. Hier können die Bürgerinnen und Bürger auch originale Akten und Karteien sehen. Es wird gezeigt, wie die Arbeit des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit auf das Leben vieler Menschen direkten Einfluss genommen hat. Die Besucherinnen und Besucher erhalten Informationen zur Struktur und Arbeitsweise der Stasi und erfahren, wie die Archivmaterialien heute erschlossen und aufbewahrt werden.

Ab 18 Uhr finden auf dem Erfurter Petersberg stündlich Führungen zur vollen Stunde durch das Stasi-Unterlagen-Archiv statt (letzte Führung 23 Uhr).

Um 19 Uhr führt der Kurator Jens Ostrowski (Chefredakteur Ruhr-Nachrichten) in die Ausstellung „Hilferufe aus Riesa“ ein. Er erläutert Hintergründe und Details des Entstehens der Ausstellung, die sich mit der Petition Riesaer Bürger befasst, die in den 1970er Jahren ihren Unmut über das Regime und ihren Wunsch nach Ausreise öffentlich machten. Zahlreiche Stasi-Akten wurden in der Ausstellung verwendet.

Um 20 Uhr schildert Dr. Christian Booß (BStU) in seinem Vortrag „Im goldenen Käfig - Die DDR-Anwälte im politischen Prozess“, wie das MfS und die SED die Justiz beeinflussten.

Gäste können sich zur Akteneinsicht beraten lassen und Anträge stellen.

Dafür ist ein gültiges Personaldokument notwendig.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Film

Niedergörsdorf, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Die Russen kommen

Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam. Es ist die siebente Zeitschnitt- Reihe, die in diesem Jahr Filme unter

der Überschrift „Kunst und Rebellion“ vereint.

DDR 1968, 106 Minuten, Spielfilm R: Heiner Carow D: Gert Krause-Melze, Viktor Perewalow, Dorothea Meißner Ein kleines Dorf an der Ostsee als Brennpunkt der letzten Kriegstage im Frühjahr 1945. Der 15-jährige Günter glaubt noch immer an den „Endsieg“, beteiligt sich an der Jagd nach dem ungefähr gleichaltrigen russischen Zwangsarbeiter Igor. Doch der Tod des jungen Russen löst einen tiefen Schock bei Günter aus und leitet langsam auch sein Umdenken ein. Heiner Carow gelingt es auf packende Weise, anhand des dörflichen Mikrokosmos universelle menschliche Verhaltensweisen zwischen Opportunismus und Zivilcourage aufzuzeigen. Formal orientierte er sich an den „Neuen Wellen“ Ost- und Westeuropas. Das Thema war heikel, da die historischen Ereignisse noch nicht lange zurücklagen. Dass der Film verboten wurde, lag dann auch an seinem Titel – waren doch gerade sowjetische Panzer in Prag eingerollt. Eintritt 3 Euro

Ort: Kulturzentrum DAS HAUS

Kastanienallee 21

14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des 90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf

[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper – Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus. Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat. Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach, von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lapland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals, flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland. Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich

nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis, das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUM 17. JUNI 1953

Berlin, Mi, 13. JUNI 2018, 18.00

Der Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 –

ein Zeitzeuge berichtet

mit dem Journalisten und Publizisten LUTZ RACKOW (Jg. 1932; Berlin)

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter,
Berlin)

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

